

MITTENDRIN

Aktuelles aus der VinziRast-Familie

Jänner 2015

Foto: Thule G. Jug



VinziChance

Menschen aus Afrika, aus Syrien und aus anderen gefährdeten Ländern, die für kurze Zeit

Aufnahme in unserer Notschlafstelle finden, können seit Kurzem die Vormittage im VinziRast-mittendrin verbringen. Eine Stunde Deutschunterricht und zwei Stunden in den Werkräumen nähen, tischlern, Fahrräder reparieren unter Anleitung von Ehrenamtlichen. Statt Tage der verzweifelten Orientierungslosigkeit, der Suche nach Halt und Heimat jetzt Gemeinschaft, Austausch und Struktur des Alltags und vor allem gegenseitige Wertschätzung.

Die Stimmung ist fröhlich, konzentriert und motivierend. Handwerk bringt innere Fähigkeiten nach außen, das ist für jeden von uns tief befriedigend. Es entstehen schöne, gemeinsam geschaffene Objekte und ein Raum, eine kleine Insel, in der Leben stattfindet. Und Hoffnung, dass es glücken möge, auch wenn dieses besondere Angebot – beschränkt für den Einzelnen auf sechs Monate – später nur mehr Erinnerung ist. Dieses Konzept kann Schule machen.

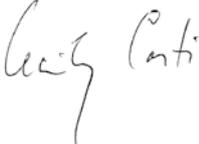
Ihre 



Foto: Aleksandra Pawloff

Eine Reise nach Wien

Im Syrien-Krieg will sich M. (Übersetzer, drei Sprachen, jetzt VinziChance-Teilnehmer) keiner Gruppe anschließen. Die Lage ist gefährlich. Kein Wasser, keine Nahrungsmittel, zwölf Stunden Bombardement. Wie viele Syrer flieht M. in die Türkei, per Bus. Die Familie soll nachkommen. Aber auch in der Türkei herrscht Krieg zwischen den Syrern. Also weiter nach Bulgarien. Kein Geld, keine medizinische Hilfe für die Thrombose in seinem Bein. M. braucht Blutver-

düner. Übersetzerjobs ja, aber irgendwann setzt es Mafia-Prügel. Das Spital will Bares, was er nicht hat. In Wien gibt es syrische Freunde, also dorthin. Endlich Asyl! Endlich Hilfe, Respekt und Sicherheit. *Jetzt fehlt nur noch ein Pass, damit meine Frau Nihal und die Kinder nachkommen können. In Syrien kann ihnen jederzeit etwas passieren. Danke Österreich!*

Christian Spiegelfeld

VinziRast

Platz für Menschlichkeit

MITTENDRIN

Zivildienstler

Foto: Aleksandra Pawloff



Statt sechs Monate „Dienst mit der Waffe“ zu leisten, arbeiten Zivildienstler lieber neun Monate

in einer sozialen Einrichtung. Im Rettungswesen, in der Altenbetreuung, im Krankenhaus. Einer von ihnen ist Philipp Palle. Der erste „Zivi“ der VinziRast, die jetzt als Trägereinrichtung anerkannt ist.

Philipp ist ein „Volltreffer“. Er packt überall zu, wo er gebraucht wird. Er sieht was zu tun ist, ohne dass man etwas sagt: koordiniert Arbeiten in den Werkräumen, schleppt Kleiderspenden auf den Dachboden, hilft im Büro aus oder läuft schnell in die Apotheke für einen kranken Bewohner. Seine Erfahrung: *Ich habe geglaubt Obdachlose sind komplizierte Menschen, aber jetzt weiß ich, dass Menschen, die mit zwei Beinen im Leben stehen, oft viel komplizierter sind.*

Doris Kerbler

VinziRast

Platz für Menschlichkeit

VinziRast-Notschlafstelle –

Ein Zuhause für die Nacht.
Mit Bett, Abendessen, Frühstück, sauberer Wäsche.
Willhelmstraße 10, 1120 Wien

VinziRast-CortiHaus – Begleitetes Wohnen. Für 30

Personen die ersten Schritte zu mehr Eigenverantwortung.
Willhelmstraße 10, 1120 Wien

VinziRast-Wohngemeinschaft – Einander helfen wie

in einer Familie bei einem Leben ohne Alkohol.
Willhelmstraße 2, 1120 Wien

VinziRast-mittendrin – Studierende und Wohnungs-

lose leben, lernen und arbeiten gemeinsam.
Lackierergasse 10, 1090 Wien

Der Sprung ins kalte Wasser



Foto: Aleksandra Pawloff

Ich bin 22 Jahre alt, Student, und lebe seit dem 29. April 2013 im VinziRast-mittendrin. Davor wohnte ich bei meinen Eltern, also war das meine erste WG-Erfahrung, noch dazu mit wildfremden Menschen. Das war schon ein Sprung ins kalte Wasser. Zu Beginn traute ich mich noch selten aus dem Zimmer, aber mittlerweile fühle ich mich hier sehr wohl. Schnell lernte ich die anderen Hausbewohner und -bewohnerinnen kennen und man begegnet sich regelmäßig im Haus. Hin und wieder kommt es zu netten Zusammenkünften in den WGs oder den Gemeinschaftsräumen. Schwierigkeiten hatte ich zum Beispiel beim Putzen. Da das meine erste Wohngemeinschaft ist, mussten mir meine Mitbewohner noch einiges bezüglich Sauberkeit beibringen. So lernt man auch voneinander.

Ich wohne gemeinsam mit Simon (43), ehemals obdachlos, gebürtiger Kameruner aus der Schweiz und Mohammed

(20) aus Afghanistan. Mit Simon bin ich schon von Anfang an in der WG und er hat schon viel seiner Lebenserfahrung mit mir geteilt. Ich helfe ihm, wenn er Computerprobleme hat. Er ist ein geselliger Mensch und hat auch öfter Besuch, aber wir achten darauf, dass wir uns abends nicht stören.

Mohammed geht in die Berufsschule, macht eine Lehre als Koch. Er ist sehr fleißig und will sein Deutsch verbessern. Er kocht gerne und macht extra große Portionen um mit allen zu teilen. Ich versuche ihm mit seinen behördlichen Dokumenten und Briefen zu helfen und übersetze sie. Wir sind drei Menschen mit einem sehr unterschiedlichen Lebensrhythmus und es gibt für mich immer noch einiges zu lernen. Immer wieder erleben wir neue Situationen, Hürden und Schwierigkeiten und auch schöne Momente.

Max Steiner, rechts im Bild

MITTENDRIN

Der geglü ckte Tag

In der sengenden Nachmittags hitze Südfrankreichs erzählte mir Cecily Corti zum ersten Mal von den verwaisten Werkräumen des VinziRast-mittendrin. Ein brachliegendes Stück Raum, eine vergessene Chance. Mein Interesse war geweckt. Eine Tischlerei, eine Fahrrad-reparatur, eine Nähstube, drei Räume – unendliche Möglichkeiten. Langsam begann eine Idee zu reifen, die von Beginn an den Gästen der Notschlafstelle in der Wilhelmstraße gewidmet war.

Immerwährend landen Menschen in Europa an, die zur Sprachlosigkeit verdammt, in tristen Auffanglagern wie Traiskirchen unter ausweglosen Lebensumständen ihr Dasein fristen. Einmal angekommen im ersehnten Europa müssen sie feststellen, wie der Ort der Sehnsucht sich als unwirtliche bürokratische Einöde entpuppt, die sie von ihrer Heimatlosigkeit nicht erlösen wird. Dennoch darf man von einem kleinen Glück sprechen, wenn sie ihr Weg zu Menschen wie Cecily Corti und ihrem VinziRast-Team führt. Anders als in den von Sicherheitsfirmen geführten Lagern finden sie hier liebevolle Aufnahme, die fürs Erste die schlimmste Not abwehrt. Doch am Morgen nach der Nacht sind sie den Straßen der Großstadt ausgeliefert.

Es gilt also für diese Menschen einen Tag zu erfinden – den geglü ckten Tag. Was ist von Nöten? Die Sprache des Landes zu erlernen um sich zu orientieren, Mobilität um Freunde oder Verbün-





VinziChance

Die VinziChance bietet obdachlosen Menschen die Chance durch Sprachunterricht und Handwerken ihre Fähigkeiten zu erweitern. Teilnehmer erhalten freie Öffi-Fahrt, freie Übernachtungen für sechs Monate, Gratis-Mittagsteller.

Montag bis Freitag 9-12 Uhr.
Ort: VinziRast-mittendrin, Lackierergasse 10, 1090 Wien
Kontakt: Niki Wildner, mittendrin@vinzirast.at

Fotos: Aleksandra Pawloff

deten zu finden, seine Fähigkeiten zeigen zu können, um nicht in einer gesichts- und identitätslosen Masse unterzugehen. Anerkennung, Wertschätzung zu erfahren, um erkannt zu werden.

Beginnend mit einer Stunde Deutsch pro Tag im Studierzimmer können im Anschluss in den drei Werkräumen täglich zwölf Menschen werken. Die VinziChance – wie Christian Spiegelfeld sie getauft hat – war geboren. Hier nähen die Gäste der Notschlafstelle aus ausgedienten Kaffeesäcken Pölster, kleben aus weggeworfenen Obststeigen Holzkisten, oder bauen schrottreife Fahrräder wieder zusammen. Unweigerlich denkt man an Sisyphos, dessen Tagwerk, immer wieder von Neuem zerstört, immer wieder von Neuem recycelt wird.

Albert Camus schreibt in seinem Sisyphos: Die Empörung angesichts von Unmenschlichkeit und Leid führe den Menschen aus der Einsamkeit heraus zur Solidarität mit seinen Mitmenschen. In der Revolte werde der Mensch vom «solitaire» zum «solidaire» und kämpfe für etwas, das ihn mit allen Menschen verbindet – der menschlichen Würde.

Die VinziChance ist nur ein zartes Modell, das an den Rändern des Elends agiert. Und doch erfahren wir täglich, wie es übertragbar wäre aufs große Ganze.

Jacqueline Kormüller, Regisseurin
VinziChance-Idee und -Konzept

Mahnschreiben



Foto: Aleksandra Pawloff

Lasst sie arbeiten!

Aus Angst, sie könnten Österreichern Jobs weg nehmen, hält man Asylsuchende vom Arbeitsmarkt fern. Wer aber Menschen jahrelang in Heime sperrt, bis sie ihre beruflichen und sozialen Fähigkeiten verlieren, erhöht bloß die Schwierigkeiten für alle Beteiligten. Für die Betroffenen und das Land, das sie aufnimmt. Und er verweigert ihnen das Grundrecht auf Arbeit und ein menschenwürdiges Leben. Die blau-schwarze Regierung hat 2005 erlassen, dass Asylwerber erst nach drei Monaten als Unselbstständige nur Ernte- und Saisonarbeiten machen dürfen. Selbstständig dürfen sie arbeiten. Beispielsweise als Prostituierte.

Doch langsam bröckelt die Mauer aus Angst und Opportunismus. Selbst Sozialminister Hundstorfer und die Gewerkschaft überlegen, Asylwerbern den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Bis Ende Oktober stellten heuer rund 20.000 Menschen in Österreich einen Antrag auf Asyl. Wir haben ein Problem. Es ist Zeit zu handeln und die Angststarre aufzugeben.

Johann Skocek

MITTENDRIN



Gast im Portrait

Asie A., Bewohnerin des VinziRast-CortiHaus, wird 1980 in eine türkische Familie in Bulgarien hineingeboren. Kein guter Start: Die Abschiebung in die Türkei erlebt sie als Achtjährige – in beiden Ländern findet sie kein Zuhause, auch in ihrer Familie nicht. Nach Schule und Matura kommt sie 2004 mit Freund aber ohne ein Wort Deutsch nach Wien und landet auf der Straße und im Park. Bei harter Männerarbeit bricht ihr Bein, was sie wochenlang niemandem verständlich machen kann. *Ich sterbe!*, schreit sie schließlich im AKH-Eingang, ein Knochentumor wird diagnostiziert, das Bein abgenommen. *Nur schnell Deutsch lernen, damit ich mir besser helfen kann!* Sie will noch nicht sterben. *Ich lebe noch, ich will was daraus machen, unabhängig werden, eine Wohnung finden.* Woher die Kraft? *Aus meiner Seele. Wenn man selig ist, weiß man alles.* Deutsch weiß sie schon einmal sehr gut zu sprechen.

Christian Spiegelfeld

Eine Mitarbeiterin



Ich gehe gerne in die VinziRast. Sie ist für jeden Gast offen, man ist füreinander da. Mitarbeiter lassen alles liegen und stehen um einen

Gast im Spital zu besuchen. Viele leisten ganz selbstverständlich das Mehr, reden nicht, sondern machen. Es gibt keinen Rassismus. Ich bekomme viel Kraft für mich.

Margriet Reintjes
zurzeit Rekordhalterin in Nachtdiensten, war in aller Welt als Krankenschwester unterwegs. Mitarbeiterin seit 2012.

Keine besonderen Vorkommnisse

Aus dem Dienst-Buch der Notschlafstelle: Großer Andrang, viel Verzweiflung, wir mussten 15 Personen auf die Straße schicken • Wir ließen eine tschetschenische Familie im TV-Raum schlafen.

- Herr H. hat seine Aufenthaltsberechtigungskarte vergessen, sie liegt im Safe. • Herr S. hatte extreme Kopfschmerzen, die Rettung nahm ihn um 3.30 Uhr mit. • Herr F. hat aus dem KFJ angerufen: Malaria bestätigt. • Herr W. und sein indischer Freund sind aggressiv und unverschämt. • Angeblich hat auch im Duschaum wer geschlafen. • Schlafsäcke nur hergeben, wenn es regnet, sonst Decken! • Frau F. kam um 00.50 Uhr, war laut, die Nachbarschaft hat sich beschwert. • Herr G. muss heute seine Schulden zahlen; wenn er sich die Disco leisten kann, muss das möglich sein. • Im Öl ist Herr P. besonders penetrant. • Herr H. reagiert nur auf autoritäre Weckrufe. • Keine freien Quartiere in Wien. • Herr L. ist lt. Herr M. möglicherweise im Waldviertel. • Bitte Herrn H. hinweisen, dass er täglich seine Medikamente nimmt. • Herr K. unterschreibt Montag einen Mietvertrag für eine Gemeindewohnung. • Herr W. wirkt wesensverändert. • Herr H. hatte in der Früh einen Anfall von Übermut.
- Alle untergebracht!



Mitarbeiter des Nachtdienstes

Ausgezeichnet



Foto: Pez Hejduk

VinziRast-mittendrin erhält den Bauherrenpreis 2014, einen der renommiertesten österreichischen Architekturpreise. Eine große Auszeichnung

für alle, die am Umbau und der Entwicklung des Projektes beteiligt waren, besonders für Alexander Hagner und Ulrike Schartner und ihr Architekturbüro gaupenraub+/-.

Aus dem Kommentar der Jury:

Es ist ein Projekt, das auf einen Mangel reagiert und viel riskiert – aber es ist kein Mangelprojekt! Denn zu dem lebenspraktischen Knowhow und sozialen Engagement, das da Platz greift, kommt eine planerisch / gestalterisch erstrangige Qualität hinzu, eine in jedem Detail spürbare Intelligenz der Lösung von technischen, räumlichen, funktionalen „Problemen“ und des souveränen Umgangs mit den Borniertheiten rechtlicher Normen, den Klischees „professioneller“ Ästhetik u.v.a.m. Dieses Beispiel, beispiellos, muss Schule machen.

Doris Kerbler, Bauherrenvertreterin

Effizienz



Foto: Pez Hejduk

Der EFFIE ist ein wichtiger Preis der Werbewirtschaft, bei dem es vor allem um messbare Ergebnisse geht. Den Gold-EFFIE gewann die VinziRast und die Werbeagentur Demner, Merlice & Bergmann für die Facebook-Kampagne „VinziGast“. Einem jungen obdachlosen Rumänen wurde die Möglichkeit gegeben auf Facebook über seinen Alltag zu posten. Das hat er besonders berührend aber auch „effizient“ gemacht. Innerhalb von drei Monaten fand er 6000 Fans. Über vier Millionen Menschen kamen über öffentliche Likes ihrer Freunde mit „VinziGast“ in Kontakt. Die spendenfaule „Generation Facebook“ hat sogar ein bisschen gespendet! Aus dem letztem Posting: *Liebe Leute, Ihr seid eine Bereicherung gewesen. Herzlichen Dank dafür, dass Ihr mich auf meinem Weg begleitet habt.*

Christian Spiegelfeld

Ruhet in Frieden!

Miodrag Slavic, 3.2.1988 – 13.8.2014, Gast



Foto: C. Spiegelfeld

Danke für Dein Wesen, Deine Freundlichkeit, Deinen Humor, Dein Mitgefühl. Und dass Du Gast in unserem Leben warst. Deine VinziRastler

Ernie Finster, 6.4.1955 – 15.11.2014, Mitarbeiterin



Foto: Vinzanzgemeinschaften

Ich habe Dich begleitet zu Deinem Sterbebett und Du hast es mir so leicht gemacht. So rücksichtsvoll warst Du. Danke, Deine Margriet

Impressum

Ausgabe 01/2015
Österreichische Post AG, Sponsoring Post,
1120 Wien, GZ06Z0371215, ZVR-Zahl: 300846482

Für den Inhalt verantwortlich: C. Corti
Redaktionsteam: C. Corti, C. Spiegelfeld, D. Kerbler, A. Pawloff,
J. Skocek

Gastautorinnen: J. Kornmüller, M. Reintjes, M. Steiner

Fotos: A. Pawloff, Thule G. Jug, C. Spiegelfeld
Gestaltung: C. Spiegelfeld, Loibl Monnerjahn Partner
Druck: Söldner, Versandleitung: M. Hartig, W. Hasenhüt

Medieninhaber: Verein Vinzanzgemeinschaft St. Stephan,
Wilhelmstraße 10, 1120 Wien, Tel. 01/810 74 32
kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Genderhinweis: Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

Jede Spende ist für uns ein Zeichen der Verbundenheit. Herzlichen Dank!

Spenden macht Freude.

IBAN AT581200051413533033, BIC BKAUATWW



Die Vinzanzgemeinschaft
St. Stephan dankt herzlich!

**Ihre Spende ist
steuerlich absetzbar!**